

Welches ist die ideale Voltzahl zur Herstellung von kolloidalem Silber

Kolloidales Silberwassergeräte Forscher und Hersteller **Herr Teutenberg** meint, er sehe keinen Grund, wieso ein Silberwassergerät weniger als **50 Volt** haben soll. Teutenberg ist nicht kommerziell tätig, er betreibt reine Forschung.

Ich, Lucien Jamin, (<http://pulsar.li>) Forscher, Hersteller und Verkäufer von simplen Silberwassergeräten sage, **ich sehe keinen Grund, wieso ein Silberwassergerät mehr als 20-30 Volt haben soll, ideal 24-28 Volt**. Es geht aber sogar ab 5 Volt, einfach langsamer, und mit dem Universalmodul für ca. 2 € macht man aus 5 Volt 25 Volt.

Gerätehersteller wie Ionic-Pulser oder Colloidmaster (cm100, cm1000) schliessen sich Teutenbergs Meinung an, da ihre Geräte mindestens anfänglich mit 40-55 Volt arbeiten.

Es gilt: **Höhere Volt gleich schnellere Produktion, da schneller mAmp Werte damit erreicht werden, weil sich die Teilchen schneller lösen und die Leitfähigkeit des destillierten Wasser schneller steigt.**

Silber ist im Gegensatz zu Gold leicht auch mit niedrigen Voltzahlen ab bereits 5V löslich.

Es gilt zudem die farradayschen Regel der Elektrolyse:

5mAmp produzieren in 60' in 200ml dest. Wasser 100mg/L = 100ppm kolloidales Silber

Mit 3-Satz kann man diese Regel beliebig den Bedingungen anpassen:

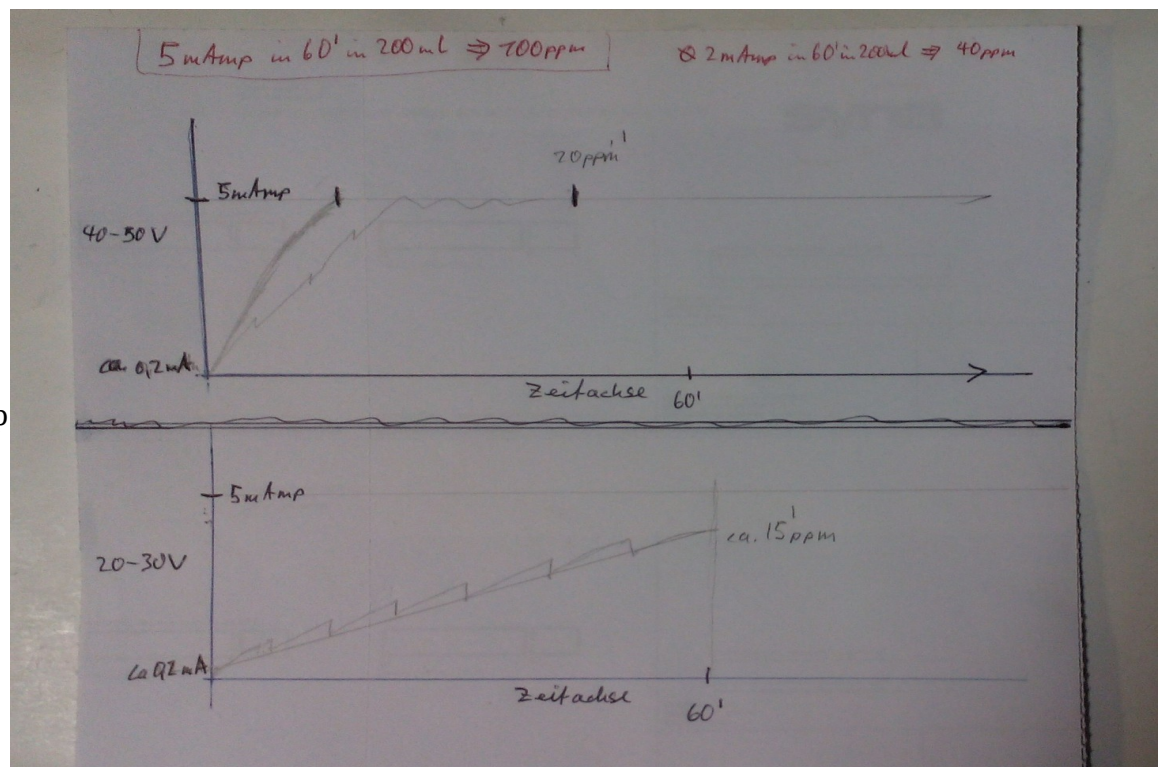
z.B. 2mAmp in 30' in 300ml = $(100:5\text{mA} \times 2\text{mA} : 300\text{ml} \times 200\text{ml} : 60' \times 30')$ = 13.33ppm

.....

Wieso meinen die, dass man so hohe Voltzahl verwenden soll:

Aus dem für mich unverständlichen Grund, dass man dann die farradaysche Regel einfacher anwenden kann, sobald z.B. eine Strommenge von 5mAmp erreicht wurde, die dann dort begrenzt wird.

Siehe Video -
Erklärung zu
folgender Grafik:



Die meinen also, man könne nur, wenn konstant ein Strom von 5mAmp fließt, anhand der Formel genau die produzierten ppm bestimmen, und deshalb wollen sie mit möglichst viel Volt schnell die 5-7mAmp Grenze

erreichen, um dann auf diesem Stromstärken Level zu produzieren. Deshalb der schnelle steile anstieg

der Stromstärke (mAmp) von Anfangs ca. 0.2mA auf 5mAmp in der oberen Grafik. Diese 5-10 Minuten, berücksichtigt man dann z.T. nicht mal in der Berechnung, obwohl hier u.U. schon locker 2-6ppm produziert wurden. Das kann dann zu tendenziell zuviel produzierten ppms führen. Ehrlich gesagt, finde ich das ziemlich stupid, und wie ich in meinen etlichen Videos zur manuellen ppm Berechnung währden der Produktion gezeigt haben, erreicht man ziemlich genaue Werte, wenn man den Durchschnitt der stetig zunehmender mAmp in einem Zeitabschnitt zur Berechnung nimmt. Durch die ziemlich regelmässig Linear steigenden mAmp sind problemlos Durchschnittswerte pro Zeitabschnitt zu entnehmen. Die Stufen zeigen den momentanen Rückgang der mAmp (Leitfähigkeit) nach dem Umrühren. Also, je regelmässiger oder öfters man umrührt (oder polarisiert) desto langsamer, aber besser verteilt geht es.

Bei Geräte ohne Polarisation sollte man unbedingt umrühren, um das bilden von Dendriten zu verhindern, die dann wie Mini- Kurzschlüsse den Vorgang sabotieren. Zudem sollte man die Stäbe von schwarzen Ablagerungen abwischen und dazu die Produktion kurz unterbrechen.

Wenn schon ein Gerät programmieren, kann man das einfach so programmieren, dass es anhand der Durchschnitts-Werte die ppm berechnet. Keine Notwendigkeit, schnell auf 5mAmp zu kommen. Die colloidmaster Geräte tun dies, also könnten sie eigentlich auch mit weniger Volt arbeiten.

Nochwas: Es gilt als allgemein akzeptiert, dass man die Strommenge für kolloidales Silber **auf max. 10mAmp begrenzen sollte.** Auch hier habe ich nie begriffen, wieso denn ein einfacher Widerstand dafür nicht ausreichen soll – die Praxis zeigt, dass, sobald die durch den Widerstand festgesetzte Grenze erreicht ist, diese auch nicht überschritten wird. Niemand soll sowas „Dummschaltung“ nennen – es ist in seiner Einfachheit tausendfach bewährt und genial einfach.

Fazit: Da man auch mit langsamerer, linear steigenden mAmp bis zur Grenze von 3-5mAmp problemlos die Anzahl ppm (mg/L) berechnen kann, gibt es überhaupt keinen Grund, mehr als 20-30 Volt für die Produktion von kolloidalem Silber zu verwenden. Denn je schneller, desto gröber und desto mehr Verschleiss.

Was machst du nun mit einem über 100.- € teuren, mikroprozessor gesteuerten Gerät, das mit 40-55 Volt arbeitet? Hallo Hersteller, ich bin fair. Man kann damit trotzdem gute Qualität Silberwasser herstellen. Also nicht Gerät wegschmeissen: Sondern, entweder Produktionszeit auf 20-40 Minuten pro 200-300ml Glas beschränken oder noch besser: Jetzt kommt der Geheimtrick für gute Qualität trotz höheren Volt:

Den Abstand der Elektroden voneinander von in der Regel ca. 2cm auf mindestens 4cm erhöhen! (s.Bild).

Damit verlängert sich aber auch die Herstellungszeit deutlich (ca. doppelt so lange), womit der Vorteil, der mit mehr Volt erreicht werden wollte, zunnichte ist.

Da die Geräte aber oft eine Steckvorrichtung haben, muss dann dies mit zwei Krokodilkabeln an die Elektroden klemmen, die an einer Lüsterklemme (oder durch Karton/Plastikscheibe) in 4cm Abstand montierte sind. Und da wäre wir wieder bei Kabel und Lüsterklemmen trotz über 160.- teuren Geräten, die es nicht besser können, nur etwas genauer.

Video:

<http://essenceofgold.info/videos/silberwasser-crashkurs/wieviel-volt/>

